



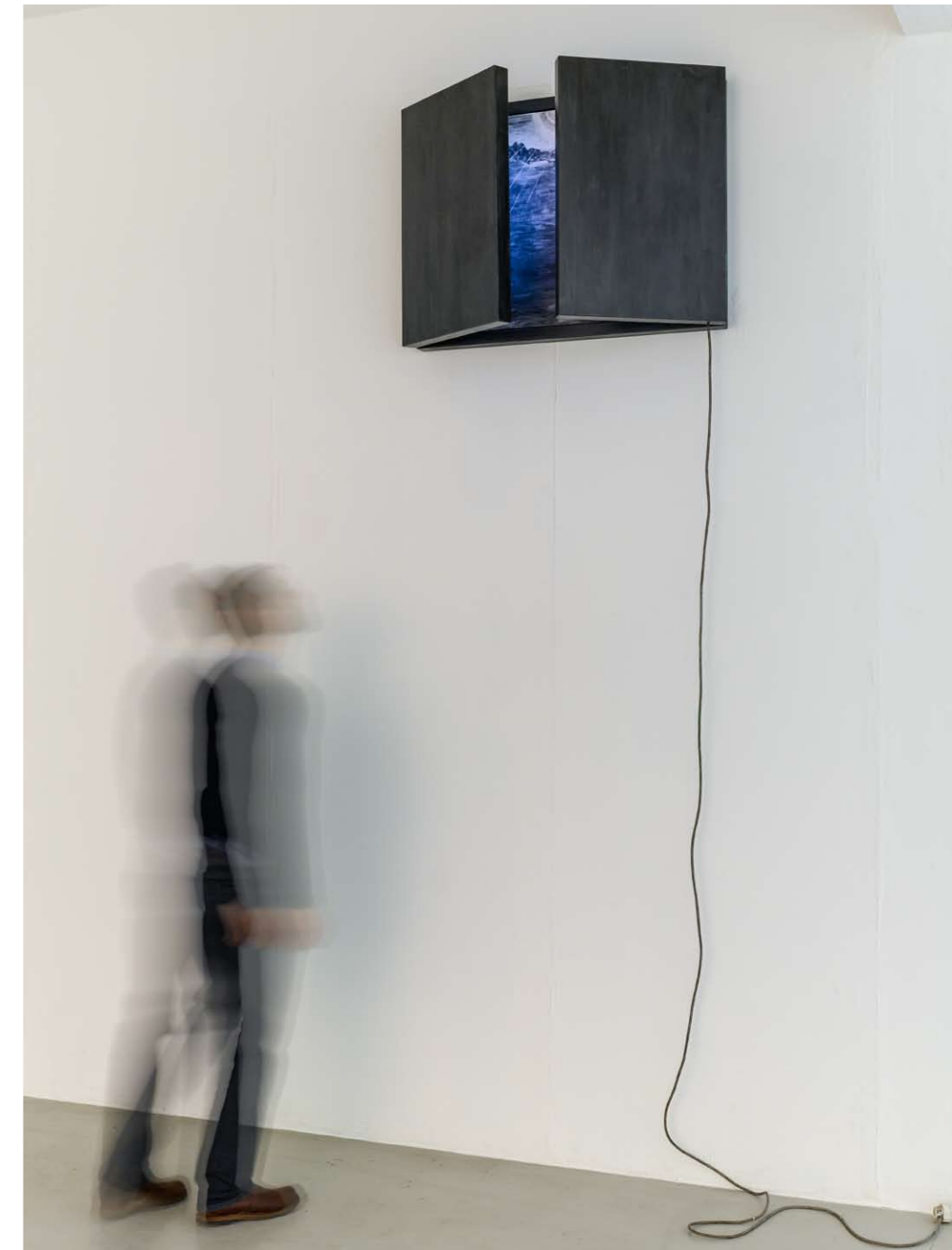
WHITE ATLAS

Graphit auf Wand, Videoprojektion mit Ton, Kopfhörer
350 x 350 cm, 2015

Jedes Medium hat eine Vorgeschichte und jede technische Apparatur durchläuft eine Genese von Entwicklungsstufen. Im Falle des Kinos ist die Geschichte der Erfindungen von Maschinen zur Aufnahme und Projektion von Bildern durchaus hochkomplex. Eine Station auf dem verschlungenen Weg von der *Laterna magica* bis hin zum *Kinematographen* war unter anderem der *Nebelbildapparat*, wie er auch von den Gebrütern Max und Emil Skladanowsky in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts konstruiert wurde. Ursprünglich gemalte, später dann auch photographische Bilder wurden von zwei Projektionsgeräten jeweils im Wechsel übereinander geblendet und erzeugten so die Illusion von Bewegung. Adriane Wachholz' raumbezogene und medienübergreifende Praxis, steht fraglos in einer Traditionslinie mit dieser Frühform des Bewegtbildes. Ist es dort die bewusste Unschärfe, die im Raum zwischen den Bildern liegende „Nebelhaftigkeit“, die paradoxerweise als optisches Störmoment die flüssige Betrachtung eigentlich erst generiert und somit eine visuell kohärente Wahrnehmung ermöglicht, verschiebt sich bei Wachholz diese produktive Spannung zwischen den einzelnen Bildern auf das Verhältnis zwischen Objekt und (projiziertem) Bild. Ihre Arbeiten, die oftmals auf Naturmotivik rekurrieren, konfrontieren in den unterschiedlichsten Versuchsanordnungen Zeichnung, indem sie diese in skulpturale und installative Settings integriert, mit dem fluiden Bild der Projektion: *White Atlas* zeigt einen aufgeschnittenen Kreis aus Graphit auf der Wand, auf den spiralnebelartige Wirbel projiziert werden. Aus dem Kopfhörer, dessen Kabel direkt aus der Zeichnung durch die Wand kommt, erklingen Klänge aus unbestimmbaren Tiefen des Alls, der Wand oder etwa eines Körpers? Ein Objekt, das an einen traditionellen Flügelaltar erinnert, so hoch installiert, dass man nur mit Mühe zwischen den fast zugeklappten Seiten eine Zeichnung der zentralen Tafel des Genter Altars erahnen kann,

von Figuren entleert, dafür werfen 2 Monitore schemenhafte Strukturen auf das Blatt. In beiden Fällen bewirkt die Projektion eine Verschiebung der klassischen Objekt-Raum-Beziehung. Bei *White Atlas* wird aus dem soliden, minimalen Kreis, der die Architektur bestimmt, ein irritierender Körper der Destabilisierung, während sich bei *Scroll Sun* der profanierte „Altar“ auf der Wand als Kippfigur der Unentscheidbarkeit präsentiert. Projektionsflächen und Reflektionsprozesse sind bei Wachholz vielmehr gedanklicher, metaphorischer Natur als dass sie lediglich rein materiell zu verstehen sind. Hauswände, Leinwände, Wandschirme, Spiegel sind lediglich Objekte und Akteure einer spezifischen Form der Wirklichkeitsaneignung, die in der Berührung mit jener anderen Form, ihren ontologischen Status aufgeben und zu etwas Dritten werden, das in der Betrachtungsweise an sich liegt. Die unterschiedlichen Medien, die hier aufeinandertreffen, reiben sich aneinander und transformieren sich dabei. Das eine wird zum Echoraum des anderen. Diese medientheoretische Verschleifung, diese „Unschärfe“ bringt gewissermaßen auf den Punkt, was der „romantisch glotzende“ Betrachter in seiner Versunkenheit vor dem Motiv möglicherweise ignoriert hätte. Die Künstlerin betreibt eine Kartographie von unterschiedlich kodierten Räumen - von architektonischen, kunstgeschichtlichen, naturhaften aber auch kosmischen bis hin zu inneren und mentalen Räumen, die die Haptik der Zeichnung, das Materielle mit dem ephemeren und trügerischen Erscheinungen des bewegten Bildes kurzschließt und aus diesem Kurzschluss der Unschärfe interpretatorischen Mehrwert erzielt.

Jan-Philipp Fruehsorge, 2016



SCROLL SUN

Holz, Graphit auf Papier, Video auf zwei Monitoren
75 x 100 x 44 cm, 2016, Foto: Dejan Saric